

Kernlehrplan Deutsch 2004 NRW

Aufgabenbeispiel

Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Realschule

Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen Jugendroman

aus:

Aufgabenbeispiele zu den Kernlehrplänen Deutsch NRW, S. 93 – 96

**Kommission für die Entwicklung von Kernlehrplänen für das Fach Deutsch
Landesinstitut für Schule 2004**

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/deutsch-unterrichtsentwicklung/>

**Aufgabenbeispiel:
Jahrgangsstufe 9/10 (schriftlich) – Realschule**

**Aufgabentyp 4a: Einen Sachtext, medialen Text analysieren, einen literarischen Text analysieren und interpretieren
hier: einen Jugendroman**

Unterrichtlicher Kontext:

Die schriftliche Aufgabe steht im Zusammenhang mit dem Unterricht zum Thema „Zukunft der Menschheit – Gefahren der Gentechnik“, in dessen Verlauf sich die Schülerinnen und Schüler anhand verschiedener Textsorten wie Gedichte, Kurzgeschichten, Erzählungen, Filmausschnitte und Sachtexte mit diesem aktuellen und spannenden Thema auseinandersetzen. Im Rahmen dieses Unterrichts wird auch der Roman „Blueprint“ von Charlotte Kerner¹ als Ganzschrift gelesen, wobei ausgewählte Romanauszüge interpretiert werden.

Der zu analysierende Romanausschnitt thematisiert die Auswirkungen des Klonens am Beispiel der Beziehung zwischen einer Mutter und deren Tochter, die zugleich der Klon der Mutter ist. Die Gefühlswelt der Protagonisten tritt immer wieder in den Vordergrund, indem die äußere Handlung durch innere Monologe bzw. erlebte Rede unterbrochen wird, so dass rückblickend die laufende Handlung kommentiert wird.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 können anhand der Gefühle und Meinungen der Hauptfiguren Argumente sammeln und so eigene Standpunkte zum Thema Klonen entwickeln.

Aufgabenstellung

Interpretiere den Text, indem du

- **den Inhalt der einzelnen Erzählabschnitte wiedergibst und deren Erzählperspektive benennst**
- **den Textauszug in den Gesamtzusammenhang des Romans einordnest**
- **die Gefühle und Gedanken der Hauptfiguren beschreibst und deren Beziehung zueinander aus dem Textausschnitt belegst und erläuterst**
- **sprachliche Mittel (z. B. den Vergleich der Klone mit kleinen Atombomben) beschreibst und deren Funktion erläuterst**
- **dem Textausschnitt Argumente gegen das Klonen entnimmst und mithilfe deiner Vorkenntnisse Stellung hierzu beziehst.**

¹ Charlotte Kerner: Blueprint. Blaupaus Beltz, Weinheim/Basel 1999

Kompetenzbezug (Kapitel 3)

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (3.3)

- altersstufengemäße epische Texte, kennen und verstehen, die Struktur der Handlung erfassen (3.3.6)
- epischer Texte verstehen, die handelnden Personen charakterisieren, Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben, sich mit den Texten auseinandersetzen, indem das Gelesene auf Kontexte bezogen wird. (3.3.8)

Schreiben (3.2)

- Texte und Textauszüge unter Berücksichtigung formaler und sprachlicher Besonderheiten analysieren und beschreiben (3.2.7)

Reflexion über Sprache

- sicher unterscheiden zwischen begrifflichem und bildlichem Sprachgebrauch. (3.4.6)
- lautbezogene und wortbezogene Regelungen im Wesentlichen beherrschen und über weitere satzbezogene Regelungen verfügen (Besonderheiten der Groß- und Kleinschreibung, Regeln der Zeichensetzung bei Zitaten, Zeichensetzung im Satzgefüge) (3.4.11-13)

Leistungserwartungen

Verstehensleistung

Die Schülerinnen und Schüler gliedern den Text in Abschnitte und benennen die jeweilige Erzählperspektive.

Sie erkennen die Wut der Ich-Erzählerin Siris gegenüber der eigenen Mutter, welche ihrer Meinung nach aus purem Egoismus und nicht aus Liebe zu einem eigenen Kind geklont hat. Sie verstehen, dass der Wechsel der Erzählperspektive hin zu einem inneren Monolog ein erzählerisches Mittel ist, die Wut auf das Verhalten und die Beweggründe der eigenen Mutter intensiver darzustellen.

Sie erkennen die Bedeutung der Rückwendungen in Form des inneren Monologs als z. T. zynischen Kommentar der geklonten „Tochter“ auf bereits Geschehenes.

Darstellungsleistung

Die Schülerinnen und Schüler verfassen ausgehend von einer Inhaltsangabe und einer Einordnung des Textausschnitts in den Gesamtzusammenhang eine Textinterpretation. Sie entnehmen dem Text Argumente gegen das Klonen und formulieren eine eigene Meinung hierzu.

Sie erläutern u. a. den Vergleich von geklonten Menschen mit „kleinen Atombomben“ Sie achten auf die sprachliche Richtigkeit.

* Die Ziffern beziehen sich auf die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen des Faches wie sie im Kapitel 3 „Kompetenzanforderungen“ aufgelistet sind.

Charlotte Kerner: „Wir Klone sind wie kleine Atombomben“¹

Wie aber kommen Iris und Siri mit ihrer außergewöhnlichen Lebenssituation zurecht? Im folgenden Buchausschnitt wird deutlich, was es heißt, ein Klon zu sein bzw. einen Klon von sich zu haben.

Mich gäbe es gar nicht, wenn es nach euch gegangen wäre, ihr Einlinge. Verboten wolltet ihr jemanden wie mich und raushalten aus euren geordneten Familienverhältnissen. Doch meine Sorte war von Anfang an klüger als ihr und sehr hartnäckig. Zuerst haben wir uns als Wort breit gemacht. Wir haben alle „Doppelgänger“ eliminiert und statt „ähnlich“ sagten alle plötzlich und ganz zeitgemäß nur noch „geklont“.

5 Langsam schlichen wir uns so in eure Köpfe und besetzten immer mehr Denkplätze in euren Gehirnen.

Als ihr endlich gemerkt habt, dass ihr uns nicht mehr loswerden könnt, versuchten manche uns lächerlich zu machen, und immer mehr Klony-Witze gingen um. Andere drängten uns in die Horror-Ecke und schlachteten uns in Büchern und Filmen als

10 Zombies und Organlieferanten aus.

Doch dann kam das geklonte Schaf Dolly - oder sage ich besser, der Wolf im Schafspelz? – in die Welt und fletschte die Zähne. Erst als dieses Tier laut blökte, begriff auch der letzte Mensch, dass wir tatsächlich nicht aufzuhalten und eine echte und ernst zu nehmende Gefahr waren. Die Lach-Monster-Schraube wurde daraufhin

15 nochmals kräftig angezogen.

Angstlust machte sich unter euch breit. Zwischen „Nein, niemals!“ und „Was wäre wenn ...?“ habt ihr geschwankt. Prominente wurden nach ihren Klöngelüsten gefragt und weiterhin malte man größte Klon-Horrorszenarien aus. Wissenschaftler beruhigten kurz vor der zweiten Jahrtausendwende mit dem alten Hinweis: Was beim Schaf oder der Maus machbar sei, gelinge noch lange nicht beim Menschen. Die Klügeren unter euch wägen jedoch schon kühl unser Für und Wider ab. Und während noch viele - wenn auch zunehmend halbherzig - bis zum Beginn des dritten

20 Jahrtausends unserem Verbot das Wort redeten, hat Iris einfach gehandelt und mich in die Welt gesetzt und eure (Alp-)Träume wahr werden lassen.

Doch auch Iris konnte nicht wissen, wie das werden würde mit ihr und mir, mit uns, mit zweimal sie und zweimal ich. Auch Iris war unvorbereitet auf das Leben mit dem eigenen Klon.

Schon lange vor meiner Zeit wurde das Klonen mit der ersten Atomspaltung verglichen und das gefällt mir: Wir Klone sind wie kleine Atombomben. In den zwischenmenschlichen Beziehungen sprengen wir viel von dem in die Luft, was euch seit

30 Menschengedenken lieb und teuer war und unveränderlich, ja ewig erschien. Nach uns bleibt ein genetisches Hiroshima zurück, ein seelisches Niemandsland, eine schwarze Liebeswüste.

Jemand, der Iris Sellin am Anfang des Jahres null begegnete, sah nur eine Frau, die ein neugeborenes Kind in den Armen hielt. Das konnten nur Mutter und Tochter sein, denn Zwillingsschwestern sind gleich alt und nicht getrennt durch eine Generation. Noch tief in den beiden, in jeder einzelnen Körperzelle verborgen, lag das Klon-Geheimnis. Unsichtbar blieb ihr wahres Wesen für alle anderen. Nur Iris wusste davon.

40 Aber was bedeutete schon dieses Wissen, denselben genetischen Code zu haben, wenn die eine ein paar Wochen alt ist und die andere zweiunddreißig Jahre!

¹ Charlotte Kerner: siehe vorne S.38ff

Jeder Mensch weiß, dass es eine Ewigkeit gibt, die sich sogar mathematisch beweisen lässt. Doch wirklich fassen und fühlen lässt sich diese Ewigkeit nicht, genauso wenig wie am Anfang der Klon.

- 45 Wenn Iris ihr Baby im Arm hielt, vergaß sie sogar manchmal, dass sie sich selbst und gleichzeitig ihre Zwillingschwester wiegte. Dann überschwemmten sie die uralten Muttergefühle und sie verlor sich in dem kleinen Gesicht. Weich und sentimental wurde sie dann und sog den beruhigenden, süßlichen Babygeruch ein. Sie betrachtete die Fäustchen, hielt die kleinen Finger in der Hand und genoss das Schmatzen
- 50 an ihrer Brust. Dann war sie eine Mutter wie jede andere.
Doch diese absichtslose Liebe währte nie lange, Iris konnte sich ihr nicht hingeben. Dieses Kind hatte einen Zweck, und nur wenn es diesen Zweck erfüllte, hatte es einen Sinn, hatte es ein Recht zu sein. Das konnte Iris niemals wirklich vergessen, auch wenn sie hin und wieder nicht daran dachte.
- 55 Iris' ganz eigenes Wissen, ihren Klon in Händen zu halten, hatte noch keine äußere Entsprechung. Deshalb betrachtete sie fast ein wenig hilflos ihre alten Babybilder in dem braunen abgegriffenen Lederalbum, das ihre Mutter vor langer Zeit für sie angelegt hatte. Und dann verglich sie die Gesichtszüge auf den Fotos mit denen der kleinen Siri, die sie im Arm hielt. Wenn sie sah, dass sich die Gesichter entsprachen,
- 60 überkam sie eine tiefe Ruhe. Dann war sie sicher, dass alles gut werden würde.
Auch du, Mutter-Schwester, hattest keine Wahl mehr, als ich in deinen Armen lag. In diesem Blick war immer etwas, das mich bloßlegte und nur dich suchte. Ganz tief in mir drinnen - aber wohl auch in dir - tat genau das schrecklich weh. Damals aber lallte ich nur unwissend meine ersten Laute.
- 65 Äußerlich so verschieden und doch ganz gleich zu sein, widersprach wirklich aller menschlicher Erfahrung. Das ließ dich immer auf der Hut sein, machte dich so hart. Denn es braucht Neugier und Unvoreingenommenheit, um einen Menschen wirklich und ohne Hintergedanken lieben zu können.
- 70 Du hattest dir mit dieser Klon-Tochter einen gläsernen Menschen geschaffen: Von Anfang an durchschaubar, erklärbar, rätselfrei. Nicht irgendein Leben hattest du mir geschenkt, sondern dein Leben. Deine/meine Gene sollte sich optimal entfalten. Die Aufzucht nach Programm musste planvoll erfolgen, behutsam, aber konsequent und natürlich mit der besten Absicht, keinen Fehler in deiner Erziehung zu wiederholen. Welche Lebenschance! Welche Vermessenheit! Doch diesen Triumph, sich noch
- 75 einmal erschaffen zu haben, begleitete von Anfang an ein leicht schales Gefühl.